

ZEUGENSCHRIFTUM

25- 9988-7

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
Werner, Max Dr.Gauamtspressechef	1988	I	
katalogisiert Seite: 1 Sachkatalog:	Personen: Werner, Max Dr.Gauamtspressechef Kaiser, Hermann.Hptm. Müller, Artur. Lanz, Hubert.Gen.d.Inf.		
katalogisiert Seite: 2-4 Sachkatalog: Westfeldzug	Personen: Werner, Max Dr.Gauamtspressechef Soltikow, Michael Dr.Grf.Schriftsteller		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Aktennotizen v. 5.-22.9.52
betr. Graf Soltikow u.a.

Bl. 1-4

25-7982-2

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

5.9.52

Werner

25-7388-3

Herr Heidschuch erzählte bei unserem Treff am Freitag, dem 5.9.52, als mir den Brief von Sonderegger übergab, von einem Hauptmann d.R. Kaiser, der eine Tagebuch über die Abwehr von Anfang 1944 bis zum 20. Juli 44 mit Unterredungen, Namensnennungen, Planungen und einzelnen Anweisungen geführt haben soll. Diese Unterlagen hätten zuerst bei den Verhandlungen gegen die Männer des 20. Juli vorgelegen, und erst später das Material aus dem berühmten Panzerschrank. Heidschuch wußte auch zu berichten, daß ein Herr Schilling, der Stiefbruder von Heinz am 24.8.52, erneut beeidet habe, daß der älteste Sohn von Heinz vergast worden sei. (vor dem Vernehmungsrichter in Hamburg in Sachen Sonderegger). Uebrigens habe der Chauffeur von Heinz verraten, daß die Akten des Admirals nach Zossen verbracht worden sind. Er habe sie selbst mit Heinz hinausgefahren.

Von anderer Seite erfahre ich, daß Günther Weissenborn ein Buch über

den deutschen Widerstand bei Rohwohlt herausgibt, wozu Dr. Müller schon im Januar dieses Jahres das Vorwort geschrieben habe. Der gleiche Informator (Artur Müller, der das Stück über Canaris geschrieben hat und sich deswegen mit Dr. Müller auseinandersetzte) berichtet mir, daß er 1943 mit General Hubert Lanz Möglichkeiten über die Beseitigung Hitlers besprach. Lanz habe zurückgesteckt, als er nach Rücksprache mit Rommel dessen Unentschlossenheit festgestellt hatte.

Kapitän Liedig soll mit einem gewissen Vorwerk zusammengearbeitet haben, der auch der Mittelsmann und Auftraggeber für Artur Müller war.

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4367/70	Best. 7S
Rep. —	Kat. Fr.

Hubert Lanz
[Hernco]

über ein Telefongespräch mit Graf Soltikow am 20.9.1952.

Absprachegemäß rief ich gegen 11 Uhr an und frug Soltikow, ob ich das zugesagte Material abholen könne. S. sagte, er bekomme das wichtigste Aktenstück erst am Montag ~~am~~ von seinem Rechtsanwalt Gaab und ich möchte deshalb am Montag nochmal anrufen, ob ich dann sämtliche Schriftstücke zusammen abholen könne.

Er ging darauf rasch zu dem Gespräch vom Donnerstagabend über und machte mich auf eine Broschüre aufmerksam, die er 1940 in der Schweiz gelesen habe und die von dem ehemaligen holländischen Außenminister Cleffens stammt mit dem Titel "Der Einfall in die Niederlande". Darin sei die Tatsache vom Verrat des Angriffstermins vom 10. Mai 1940 ebenfalls behandelt, jedenfalls sei dieser Termin nach den dortigen Ausführungen als "frühzeitig bekannt" angegeben. Auf dem Umschlag der Broschüre sei die Karte von Holland.

Soltikow selbst besitzt einen Kurzbericht von Sas in holländischer Sprache über die fraglichen Vorkommnisse. Er stelle ihn zur Verfügung, nur müßte der Ausschuß selbst für die Übersetzung sorgen. Sas, so sagte Soltikow noch, ist nach dem Kriege abgestürzt (mit Flugzeug). Ferner habe Sas zur holländischen Ausgabe des Buches von Gisevius "Bis zum bitteren Ende" das Vorwort geschrieben. zum römischen Telegramm mit dem Angriffstermin, dessen erster Teil Dr. Müller Colvin angegeben hat, sagte mir Soltikow auch den zweiten Teil, der die Aufforderung des Absenders enthielt, dem ersten Teil keinen Glauben zu schenken; denn wenn man annehme, daß der genannte Termin wahr sei, dann müsse der Übermittler des Termins ein Verräter sein. Die Person, mit der Dr. Müller in Rom verhandelt habe, sei wohl der belgische Botschafter nicht selbst, sondern ein älterer Diplomat, vielleicht ein Attaché gewesen.

Soltikow kam auch nochmal auf die Mitteilung des schweizerischen Gesandtschaftssekretärs Escher zu sprechen, der ihm bei seinem nächtlichen Besuch vom 10. auf den 11. April von dem bevorstehenden Angriff auf Norwegen Kenntnis gab mit den Worten: " Ich kann Ihnen ja ruhig sagen, was los ist: Die Deutschen greifen heute Dänemark und Norwegen an. Sie

lesen es ja dann doch in den Zeitungen." Escher oder Aescher habe Bismarckstraße 11 gewohnt.

Weiter erzählte Soltikow von der Meldung des Admirals Canaris über den Verrat des Überfalls auf Norwegen. Canaris habe berichtet, wie Hitler getobt habe. Dabei hätte er die Äusserung getan: "Wenn das mit dem Verrat so weiter geht, dann kann ich den Krieg natürlich nicht gewinnen".

Überwachen in Aufzählung:

Stape

Kogutich

Haseloff

Hackmiller

Breindorf

Lentner

Yerner

Institut für Zeitgeschichte

Über das Telefongespräch mit Graf Soltikow am 22.9.52 / H. J. J. J.

Wie vereinbart rief ich Soltikow heute wieder an, um zu erfahren, ob er die versprochenen Dokumente bzw. deren Abschriften nunmehr in Händen habe. Das war nicht der Fall, weshalb mir Soltikow empfahl, die Kanzlei von RA. Casb anzurufen, um zu hören, wie die Dinge liegen. (Auf Rücksprache mit General v. Witzleben unterlasse ich dies.)

Im weiteren Verlauf der sehr laut geführten telefonischen Unterredung hielt Soltikow vor, daß die Verlautbarung der Europa-Union gegen ihn gerichtet sei. Jedenfalls sei die Beweisführung des Herrn v. Witzleben nicht stichhaltig, wenn man davon spreche, daß gar kein Verrat vorliegen könne, da selbst Halder den Angriffstermin erst am 7. bzw. 9. Mai erfahren habe. Schließlich sei es doch wichtiger, was das Telegramm besage, dessen Inhalt Dr. Müller dem Engländer Colvin wenigstens zur Hälfte aufgesagt habe. Er, Soltikow, behaupte ja nicht, daß Dr. Müller dieses Telegramm inspiriert habe; er habe es aber in Händen gehabt und Generaloberst Beck sowohl wie auch Admiral Canaris hätten sich in seiner Gegenwart über die eigenmächtige Handlungsweise Osters und Müllers erbost und jeglichen Landesverrat abgelehnt.

Soltikow sagte erneut zu, an der Besprechung des Ausschusses am kommenden Freitag teilzunehmen; er erwarte sich aber dafür als ~~Antieigenkritikleistung~~ Gegenleistung für seine Darlegungen entsprechende Mitteilung über die Quellen und Unterlagen des Gremiums.

Auf meine Frage, in welcher Zeitung er die Bekanntgabe der Europa-Union über das vorläufige Ergebnis des Untersuchungsausschusses gelesen habe, gab S. keine positive Antwort, nur, daß es die Süddeutsche Zeitung nicht sei. Ich möchte annehmen, er las es in der "Neuen Zeitung", die allerdings lapidar schreibt, daß der gegen Dr. Müller erhobene Vorwurf "gegenstandslos" sei.